

(zusätzl. Einleitung für Woodwalkers-Nicht-Kenner)

Mein Name ist Carag. Ich bin ein Junge mit sandfarbenen Haaren und grüngoldenen Augen. Ein ganz normaler Junge, denkt ihr jetzt vielleicht. Ihr könnt das ruhig glauben, wäre wahrscheinlich sogar besser für mich. Aber eigentlich bin ich anders, anders als ein normaler Junge. Denn ich bin ein Woodwalker. Was ein Woodwalker ist? Es ist ein Gestaltwandler, das heißt, er kann sich in ein Tier verwandeln. Ich zum Beispiel bin fähig dazu, ein starker und schneller Puma zu werden. Anfangs war es für mich nicht leicht, mit meinem Geheimnis in der Menschenwelt zurecht zu kommen. Doch dann bin ich auf eine besondere Schule gestoßen: Die Clearwater High, eine Schule für Wandler. Dort habe ich viele Freunde, aber auch den einen oder anderen Feind gefunden. Das Leben als Woodwalker kann spannend und manchmal gefährlich sein. Auch ich habe schon einige Abenteuer erlebt. Doch wenn ich ehrlich bin, jeder Tag kann ganz schnell ein Abenteuer werden. So war auch eines meiner Erlebnisse, es hat eigentlich an einem ganz normalen Schultag angefangen.

(wichtiger Teil ab hier)

Bei einer Lernexpedition im Wald findet Carags Gruppe eine angeschossene Wölfin. Sie wird zur Clearwater High gebracht und es stellt sich heraus, dass sie eine Wandlerin namens Akira ist. Nachdem sie sich von ihrer Verletzung weitgehend erholt hat, kommt sie in Carags Klasse. Doch sie gibt fast nichts über sich preis und erscheint dem jungen Pumawandler immer geheimnisvoller. Offenbar verbirgt sie irgendetwas, doch es ist schwierig zu erkennen, ob es gut oder schlecht ist. Nicht einmal die Lehrer können ihr irgendetwas entlocken, dabei wird das Wolfsmädchen sogar ziemlich wütend...

Wolfswut

Am nächsten Tag fiel mir auf, dass Akira ein bisschen anders aussah, was wahrscheinlich an ihrem neuen Outfit lag. Anstelle des normalen T-Shirts trug sie nun über einem anderen Oberteil eine dünne Jacke. Unter einem Rock hatte sie Leggings und an ihren Füßen hohe Stiefel mit Schnürsenkeln an, die ihr bis zu den Knien reichten. Alles in schwarz. Sie hätte Bill Brighteyes Tochter sein können, der trug auch alles in dieser Farbe. Vielleicht lag es daran, dass sie beide als Wölfe diese Fellfarbe hatten? Akiras dunkelbraune Haare waren nach wie vor sehr zerzaust, sie bändigte sie nur ein wenig mit einem Haarreif. Auch wenn sie nicht meinem „Typ“ entsprach musste ich zugeben, dass sie schon ziemlich hübsch war, mit ihren langen, lockigen Haaren und den dunkelgrauen Augen, deren Farbe mich ein bisschen an Gewitterwolken erinnerten. So war auch im gewissen Maße ihr Temperament: Akiras Worte waren hart wie der Donner und kamen so plötzlich wie Blitze. Meine Mitarbeit war an diesem Schultag nicht die beste, denn ich hatte in der letzten Nacht definitiv zu wenig geschlafen. Im Gegensatz zu Holly. Sie bemühte sich wirklich um bessere Noten. Auch wenn ihre Antworten nicht immer hundertprozentig richtig waren, war Ms. Calloway positiv überrascht darüber, wie oft sich das Rothörnchenmädchen im Unterricht beteiligte. Bei einer Schreibaufgabe in Englisch wurde jedoch sichtbar, dass Holly geübt hatte. Sie kritzelte eifrig in ihr Heft, aber mein Text war später mit meiner minimalen Konzentration nur notdürftig zusammengestellt worden. Ich hatte das ungute Gefühl, dass mein bestimmt *sehr* interessantes und informationsreiches Thema „Die Reviermarkierung eines Pumas“ keine allzu große Glanzleistung war. Ideenlos beschrieb ich vielleicht ein wenig zu genau, welche Bäume für eine Markierung geeignet waren und welche nicht. Als ob das jemandem

interessieren würde. „Wow Holly. So wenig Fehler. Toll!“, lobte unsere Lehrerin am Ende der Stunde, als sie meiner Freundin ihren Aufsatz austeilte. Holly wurde rot, was im Kontrast zu ihrer Haarfarbe ein wenig ungesund aussah. Kaum hatte es zur Pause geklingelt, wedelte sie mit ihrem Aufsatz vor meiner Nase herum. „Hallo! Carag! Schau doch mal! Eine Zwei!“, freute sie sich. „Großartig, du Schulhörnchen!“, ich hob die Hand, um mit ihr abzuklatschen, aber da war sie schon zu Brandon geflüzt, bei dem sie die gleiche Wedelaktion machte. Ich freute mich trotzdem für sie und ließ meinen Aufsatz mit der Note 4 so unauffällig wie möglich in meiner Tasche verschwinden. Frankie kam zu mir. „Sie hat eine 1! Wie macht sie das nur?“, flüsterte er mir zu. Ich kapierte erst nach einigen Sekunden, wen er meinte, als unsere Lehrerin eine Ansage machte. „Ihr solltet euch mal ein Beispiel an unserer neuen Schülerin nehmen, die schon bei ihrer ersten Englischstunde eine sehr gute Note geschrieben hat.“ Verdutzt sahen mehrere Schüler, ich eingeschlossen, auf Akira, die gerade ihre Englischsachen einpackte. Sie sah erst auf, als unsere Lehrerin direkt vor ihr stand. „Eine große Leistung von dir. Du warst anscheinend schon mal in einer Schule.“ Sarah Calloway lächelte und gab ihr den Aufsatz. Dann wurde ihre Miene etwas ernster. „Aber du hast dich dort abgemeldet, als du hier auf die Clearwater High gekommen bist. Oder?“ Doch das Wolfsmädchen nickte nur, stand auf und schulterte ihre Tasche. Ms. Calloway versuchte es weiter. „Und deine Eltern, wo sind die jetzt? Wissen Sie davon? Eigentlich wissen wir ja fast gar nichts über dich. Aber das ist wichtig, weißt Du?“ „Ich weiß gar nicht, was Sie das angehen sollte.“, sie wurde wütend von Akira angefaucht, die dann aus dem Raum stürmte. Erschrocken und völlig sprachlos sah sie ihr hinterher. Mit den Worten: „Ich muss mit Bill darüber sprechen!“, lief unsere Lehrerin ebenfalls hinaus.

Hoffentlich komme ich nicht zu spät, dachte ich und hastete zum Kampfraum. Ich riss eilig die Tür zur Jungsumkleide auf und wäre beinahe gegen Dorian gerannt. „Kein Grund, so zu hetzen, dass man andere umrennt“, meinte er etwas vorwurfsvoll. „Sorry, hatte ein wichtiges Gespräch“, entschuldigte ich mich und erwähnte nicht, dass ich mit meinem Vater über den Nachteil des nicht-mit-der-Zunge-waschen-könnens als Mensch gequatscht hatte. „Und wo willst du hin?“ „Ach, mir geht es gar nicht gut. Leider kann ich nicht am Kampfunterricht teilnehmen. Sehr schade.“, behauptete er mit einem verschmitzten Zwinkern. Ich hob die Augenbrauen. „Aha, und das hat gar nichts damit zu tun, dass du keine Lust hast zu kämpfen?“ Er tat entsetzt. „Nein, ganz bestimmt nicht. Ich würde doch *niemals* den Unterricht schwänzen. Also dann, viel Spaß noch.“ Er winkte zum Abschied und schon war er weg. Im Kampfraum, der mit Strohmatte ausgelegt war, sah man eine sehr verärgerte Akira, ihr gegenüber stand Bill Brighteye. Er schien sie gerade wegen der Sache mit Sarah Calloway zurechtzuweisen. „In unserer Schule gelten, wie du bereits wissen müsstest, bestimmte Regeln.“, hörte ich. „Was nicht direkt in den Schulregeln steht, aber selbstverständlich ist, ist der Respekt gegenüber Lehrern. Das ist dir hoffentlich klar!“ Das Wolfsmädchen schwieg. Ich gesellte mich zu Brandon und Holly, die das Geschehen ebenfalls interessiert beobachteten. „Und wenn Sarah etwas über deine Eltern wissen möchte...“ „Genau das ist das Problem!“, unterbrach sie ihn. „Ich kann gerne jede einzelne Regel einhalten, aber ich möchte einfach nur in Ruhe gelassen werden! Doch das ist dieser verdammten Schule anscheinend egal!“ Wow, ziemlich mutig von ihr, als Wolf so mit dem Alpha der Schule zu reden. Bill Brighteye ließ sich zwar nicht aus der Ruhe bringen, aber man merkte, dass es mit seiner Freundlichkeit gegenüber der Wölfin langsam zu Ende ging. „Du

musst akzeptieren, dass ich hier der Alphawolf bin und nicht Du! Außerdem..." "Ich hatte schon mal einen Alpha gehabt und das war ein großer Fehler gewesen." Sie lief los, wandte sich aber noch einmal um. „Und wenn sie es wirklich wissen möchten: Ich habe keine Eltern!" Dann verschwand sie in der Mädchenumkleide. Dazu konnte auch Bill Brighteye nichts mehr sagen. Es herrschte eine beunruhigende Stille, die daraufhin von unserem Kampflehrer unterbrochen wurde. "Carag, bringe sie bitte her. Wenn sie nicht kommt, hole ich sie.", ich nickte und folgte dem Wolfsmädchen, ihrer frischen Witterung zufolge war sie nach draußen gerannt. Leider konnte ich auf dem Hof niemanden entdecken. Mir kam eine Idee. Das war die Chance, meinen Woodwalkerinstinkt auszuprobieren, um ihn verbessern zu können. Ich schloss die Augen und verließ mich auf mein Gefühl. Und da: Ich spürte, dass ein Wandler ganz in der Nähe war. Nach ein paar Schritten nach vorn wurde das Gefühl immer stärker. Ich lief weiter und *wumms!*, knallte ich geradewegs gegen den Stamm einer Kiefer. Autsch, das würde eine Beule geben. Ich hätte die Augen wieder öffnen sollen. Meine schmerzende Stirn reibend sah ich mich um. Komisch, hier musste es doch sein? Etwas Hartes traf mich am Kopf. "Au!". Beim hüpfenden Wildschwein, musste mein Kopf so gefoltert werden? Ich rieb mir nun die neue schmerzende Stelle und sah zuerst zu einem kleinen Ast, der neben mir im Gras lag, dann nach oben. "Hau ab, Puma!" Akiras graue Augen blickten von fünf Metern Entfernung zornesfunkelnd auf mich herab. Ich starrte erstaunt zurück. "Wie bist du denn da hoch gekommen?" Sie verdrehte die Augen. "Na wie wohl, geklettert! Und jetzt mach, dass du verschwindest!" Im letzten Moment konnte ich einem weiteren Wurfgeschoss ausweichen. „Heyyy!“, beschwerte ich mich. Ich war nicht scharf darauf, zu ihr zu klettern und weiteren Ästen zum Opfer zu fallen, also rief ich ihr von unten aus zu. "Du solltest dich nicht mit Bill Brighteye anlegen. Geh wieder in den Unterricht." "Zu diesem blöden Lehrer, der sich für ranghöher hält? Da kann er lange warten!" Eulendreck, musste ich sie etwa vom Ast runterziehen und sie in den Kampfraum zurückschleppen? Das würde nicht einfach werden. "Er will gar nicht, dass du dich ihm unterordnest. Er möchte nur, dass du ein bisschen netter zu uns bist und Respekt vor den Lehrern zeigst. Und dass mit deinen Eltern tut mir leid, du hättest das einfach sagen müssen.", fügte ich noch hinzu. Stille. "Kommst du jetzt, oder nicht?" Nach einem kurzen Moment hatte sich das Wolfsmädchen entschieden. "Meinetwegen, ich hab echt keine Lust, die ganze Stunde hier oben herumzuhocken. Aber ein paar Dinge muss ich mit diesem Wolf noch klären." Na das konnte ja noch heiter werden. Mal sehen, wie viele Dinge sich bei den zweien klären ließen. Akira sprang von Ast zu Ast nach unten. Auf dem niedrigsten balancierte sie kurz entlang, gut zwei Meter über dem Boden ließ sie sich fallen und landete neben mir. „Du hockst nicht das erste Mal auf einem Baum, stimmt's?“ Als Antwort bekam ich nur einen finsternen Blick. Den hatte fast jeder Wolf, den ich kannte, drauf. Aber mir war nicht bekannt, dass Wölfe gut klettern konnten. Im Kampfraum hatte Bill Brighteye die Schüler bereits in Paare eingeteilt. Jeder war in seiner Tiergestalt unterwegs und machte einen Übungskampf mit seinem Partner, er sah als Mensch zu. Man konnte auf seinem Gesicht nicht erkennen, was er dachte, als Akira aus der Mädchenumkleide kam. Sie verschränkte die Arme und sah ihn herausfordernd an. "Da bist du ja wieder." Mr. Brighteye stemmte die Hände in die Hüften. "Hast du über meine Worte nachgedacht?" "Ja, das habe

ich. Und ich habe akzeptiert, was sie wollen. Aber ein paar Sachen möchte ich noch loswerden." Sie hob abwehrend die Hände. "Respekt gegenüber Lehrern, kein Problem. Regeln einhalten, in Ordnung. Ich werde Sie aber nicht als meinen Alpha ansehen! Ich behandle sie aber deshalb nicht weniger respektvoll. Außerdem möchte ich, dass diese ganzen Fragen zukünftig sein gelassen werden. Wenn ich etwas über mich sagen will, dann werde ich das auch tun!" Sie machte eine kurze Pause. "Sind Sie damit einverstanden? Es sind ja nur zwei Bitten, die ich habe." Inzwischen gab es schon einige interessierte Zuschauer unter meinen Klassenkameraden. Ich selbst fragte mich ebenfalls, was Bill Brighteye darauf antworten würde und mein Blick wanderte zwischen den beiden hin und her. Eigentlich hatte Akira ziemlich höflich gefragt, auch wenn sie das Gespräch ein bisschen so angeleitet hatte, als sei sie der Lehrer. Was würde sie tun, wenn er „Nein“ sagte? Doch unser Kampflehrer nickte. "Einverstanden! Aber ich gehe davon aus, dass du wichtige Dinge, wie das Abmelden bei deiner alten Schule regelst. Und entschuldige dich nachher noch einmal bei Sarah für deinen unwirschen Ton." Damit drehte er sich zu den anderen um. "He was soll das? Nicht faul rumstehen. Los, weiterkämpfen. Brandon, du kämpfst jetzt gegen Carag und Tikaani mit Akira. Jeffrey, dein neuer Kampfpartner bin ich." *Mr. Brighteye, kann ich nicht gegen Akira kämpfen?*, wollte Jeffrey wissen. Bill Brighteye sah die drei Wölfe nacheinander an. *Na gut, einen großen Unterschied macht das ja nicht. Wenn Akira einverstanden ist, dann ja.* Jeffrey wollte wahrscheinlich einen Versuch wagen, das Wolfsmädchen zu besiegen und sie so in sein Rudel zu bekommen. Doch obwohl Akira nicht viel von Jeffrey hielt, da sie im Gegensatz zu ihm Milling verabscheute, stimmte sie dem Kampf zu. Brandon, der am Rand auf mich gewartet hatte, trabte als Bison zu mir herüber. *Hi Carag, cool, dass wir gegeneinander kämpfen, oder? Eigentlich würde ich ja gegen Berta antreten, aber die liegt mit Bauchschmerzen in der Krankenstation. Gestern hat sie ja auch ein großes Päckchen mit Süßigkeiten von ihrem Vater geschickt bekommen. In großen Mengen können Bonbons ganz schön auf den Magen schlagen.* Ich schnitt eine Grimasse, als mir die Erinnerungen an ein verdorbenes Stück Kaninchen kam, was mir in den damals Rocky Mountains ziemliche Schmerzen beschert hatte. Bauchkrämpfe sind echt fies. *Was glaubst du, wie geht das aus?* flüsterte ich dann und sah zu Akira. *Keine Ahnung.* Wir beobachteten beide, wie ein dunkelgrauer Timberwolf auf Akira zukam. *Guck mal, wie der sich aufspielt*, ich musste kichern. Jeffrey hatte den Kopf stolz erhoben, streckte die Brust heraus, wahrscheinlich um stark und furchtlos auszusehen und schritt auf das *Wolfsmädchen* zu. "Ach ja und Jeffrey, verwandle dich bitte. Akira wird zuerst ein paar Kampftechniken als Mensch lernen." Sofort war dem Wolf der stolze Gang vergangen. *Aber Alpha, wir können doch auch in Zweitgestalt kämpfen!*, protestierte er. "Du verwandelst dich jetzt und dabei bleibt es!" Der Ton unseres Lehrers war härter geworden. Murrend zog sich der Wolf in die Jungsumkleide zurück und stapfte einen Augenblick später als Mensch wieder herbei. Bill Brighteye teilte ihnen eine freie Fläche zu und ging ein paar Schritte zurück. Nun standen sich Akira und Jeffrey grimmig Auge in Auge gegenüber. Brandon und ich dachten nicht daran, uns anzugreifen, den Kampf der beiden Wolfs-Wandler wollten auch wir uns nicht entgehen lassen. „So. Jeffrey, greife Akira an und sie versucht, sich zu wehren“, kommandierte unserer Kampflehrer. Jeffrey ging in Kampfposition. Einige Sekunden lang passierte rein gar nichts. Urplötzlich schlug er in

Akiras Richtung. Sie wich seiner Faust mit einem Schritt zur Seite aus, packte sie mit einer Hand, mit der anderen schlug sie ihm auf die Nase. Ihr Bein schwang gegen seine Schienbeine, er schrie erschrocken auf, verlor das Gleichgewicht und auf einmal lag er bäuchlings auf der Erde. Schon drückte Akira ihn mit ihrem Knie weiter zu Boden, während sie ihm den Arm hinter den Rücken drehte. Dort unten hielt ihn die Wolfs-Wandlerin fest und er war nicht mehr fähig, sich zu wehren. Das tat er auch gar nicht, vor Schreck hielt er ganz still. Das Ganze hatte noch nicht einmal fünf Sekunden gedauert. "Du kannst Jeffrey wieder loslassen." Bill Brighteye sagte sonst nichts weiter dazu, aber ich sah ihm an seinen Augen an, dass auch er ein wenig überrascht war. Akira richtete sich auf und klopfte sich den Staub von ihrer Hose. Langsam erhob sich auch Jeffrey, mit der Hand fuhr er über sein blasses Gesicht. „Ich glaube, als Mensch kannst du dich gut verteidigen.“, stellte Bill Brighteye fest. "Jetzt wollen wir sehen, ob du das auch als Tier kannst." Dann sah er zu uns herüber. "He ihr beiden. Nicht rumstehen. Carag, verwandle dich. Ihr solltet schon längst beim Kämpfen sein.“ Erschrocken drehte ich mich zu Brandon, atmete tief ein und wurde zum Puma. Aus den Augenwinkeln sah ich noch Akira, Jeffrey und Bill Brighteye, die zu Wölfen wurden. Dann konzentrierte ich mich wieder auf Brandon. Als er auf die Schule kam, konnte er seine Kräfte noch nicht richtig einsetzen. Doch jetzt wusste er wie stark er war und hatte auch keine Scheu mehr, es zu beweisen. Lauernd umkreiste ich ihn und er drehte sich mit, um mich im Auge behalten zu können, seinen massigen Schädel gesenkt. *Akira, deute deine Bisse nur an, verletzte deinen Gegner nicht wirklich*, hörte ich gerade, als ich Brandon einen Schlag mit eingezogenen Krallen verpasste. Doch der machte ihm rein gar nichts aus. Ich wusste, mit harmlosen Schlägen würde ich ihn nicht klein kriegen. Brandon scharrte mit den Hufen und stürmte plötzlich auf mich zu, doch ich wich ihm elegant mit einem Sprung zur Seite aus. Ich sah die Chance, dass er jetzt nicht mehr mit seinen Hörnern zu mir stand, spannte meinen Körper an und sprang mit so viel Schwung wie möglich gegen ihn. Er rechnete nicht damit und wurde durch die Wucht umgeworfen. Nun lag er seitlich auf dem Boden, ich halb auf ihm drauf, mein Kopf schwebte über seinem, sein braunes Auge starrte mich erschrocken an. Ich wollte den finalen Biss an seiner Kehle ansetzen und hätte somit den Kampf gewonnen... als ich bemerkte, dass das gar nicht ging. Ich hatte meine Zähne zu weit unten angesetzt, dort, wo ein Bison Richtung Brustbereich sehr dichte Wolle besaß, sodass ich nicht richtig an ihn rankam. Anstatt Haut spürte ich nur jede Menge Haare zwischen den Zähnen. Ein ekliges Gefühl. Mein Freund nutzte den Moment der Verwirrung aus und trat mir, natürlich nicht zu hart, damit er mir nicht die Rippen brach, gegen meinen Bauch und ich wurde nach hinten gestoßen. Bei dem Tritt wurde mir alle Luft aus den Lungen gepresst. Mir war ein wenig schlecht von der Kraft, die so plötzlich gegen mich geprallt war, doch ich rappelte mich schnell wieder auf, wenn auch ein wenig taumelnd. Dann spuckte ich angeekelt das verbliebene Bisonhaar aus meinem Maul. *Alles Ok bei dir?* Brandon hatte innegehalten und kam besorgt näher. Mitleid war leider ein Fehler im Kampf. Als Puma war es kein Problem für mich, mit einem gewagten Sprung auf seinem Rücken zu landen. Brandon war darauf auch gar nicht vorbereitet und an seinen Nacken kam man, wenn man es richtig machte, besser ran. Schon spürte Brandon meine scharfen Zähne. *Gewonnen!* Triumphierend sprang ich von ihm herunter. *Hey, das war gemein! Ich hab mir*

Sorgen um dich gemacht und du nutzt es niederträchtig aus!, beschwerte er sich gekränkt. Ich legte mich nieder, mein Bauch schmerzte noch immer ein wenig. *Ja, ich gebe zu, das war ein bisschen fies. Aber in der Wildnis gibt's kein Fairness und man muss jede Chance nutzen, die man kriegen kann.* Irgendwo in der Nähe jaulte ein Wolf auf. *Anscheinend hat die genügend Chancen bekommen.* Brandon deutete mit seinem großen Kopf auf Akira, die ihre Vorderpfoten auf Jeffrey gestemmt und ihre Zähne in seinem Nackenfell vergraben hatte. *Bitte... nicht zubeißen*, winselte der Alpha, der jetzt nicht mehr so stolz aussah. *Tja, anscheinend werde ich deinem Rudel weiterhin nicht beitreten*, knurrte sie leise und ließ von ihm ab. Ich vermutete, dass die beiden vor dem Kampf von Kopf zu Kopf einen Deal ausgemacht, und ihre Gedanken dabei abgeblockt hatten. Unwillkürlich musste ich grinsen. Wahrscheinlich würde Jeffrey die Wölfin nach seiner Niederlage mit den Versuchen, sie in sein Rudel zu bekommen, in Ruhe lassen müssen.

So kämpfte ich noch bis zum Stundenende gegen Brandon und auch er Schnitt dabei gar nicht so schlecht ab. Er hatte einen Weg gefunden, wie er auch ohne Zähne und Krallen gewinnen konnte. Vorteil für ihn, Nachteil für mich. So kam es, das ich das ein oder andere Mal unter mehreren Tonnen Bison aufgab. *Unterricht beendet. Verwandelt euch bitte alle zurück!* Die Stimme unseres Kampflehrers durchschnitt meine Gedanken. Innerlich war ich ein wenig erleichtert, gegen einen Bison zu kämpfen war anstrengend. Also schaute ich mich nach meinen Anzihsachen um, die irgendwo in der Nähe liegen müssten. Ich nahm den Kleiderhaufen vorsichtig ins Maul und trug ihn in die Umkleide. Kurz darauf kam auch Jeffrey herein. *Na? Hast du sie mit deiner Stärke ins Rudel holen können?*, zog ich ihn auf. *Noch ein Wort von dir, und ich verpass dir eine!*, zischte er drohend, während er an mir vorbeischlich. Ausnahmsweise folgte ich seiner Anweisung und hielt den Mund. Mir reichte es aus, dass er sich ohnehin schon mies genug fühlte. Jeffrey beeilte sich aus irgendeinem Grund, dass er nach draußen kam. Komisch, normalerweise ließ er sich Zeit, um ungestört blöde Sprüche abzulassen. Auch ich zog mich nun zügiger um. *Du denkst viel zu viel darüber nach, was er alles im Schilde führen würde!*, dachte ich verärgert über mich selbst. *Wahrscheinlich will er nur so schnell wie möglich weg, um nicht über seine Niederlage angesprochen zu werden.* Trotzdem folgte ich Jeffrey unauffällig und beobachtete was er so machte. Ich tat einfach, als würde ich im Kampfraum auf Brandon und Holly warten. Und Jeffrey... wartete anscheinend auch. Er lehnte sich in den Türrahmen des Ausgangs und sah auf die Tür zur Mädchenumkleide. Akira war es, die als Erste aus der Umkleide kam. Als sie nach draußen wollte, stellte sich Jeffrey ihr in den Weg. "Ich will eine Revanche! Heute um Mitternacht! Wolf gegen Wolf!" Er blickte sie grimmig an, sie starrte grimmig zurück. *Tu's nicht!*, riet ich ihr im Stillen, obwohl sie mich nicht hören konnte. "Weißt du was?", sprach sie herablassend. "Ich kenne dich gut genug, um zu wissen, dass du entweder schummeln, oder mit unfairen Mitteln kämpfen wirst. Akzeptiere einfach, dass du heute verloren hast und nicht der Beste auf Erden bist, besonders wenn du für so einen wie Milling sympathisierst. Wenn du schlau genug wärst, würdest du das nämlich nicht machen." Sie musterte ihn noch einmal abschätzig, dann stieß sie ihn mit der Schulter zur Seite und war verschwunden. Jeffrey sah ihr verbittert hinterher. Ich spürte ein wenig, nur ein ganz klein wenig Mitleid für ihn. Akira behandelte ihn wirklich ein bisschen hart. Jeffreys Ausdruck änderte sich. "Verdammt!" Wütend trat er gegen den Türrahmen, doch danach hielt er sich fluchend den schmerzenden Fuß. Dann bemerkte er mich. "Glottz nicht so blöd!", rief er zornig und stapfte hinaus. Schlagartig war das wenig Mitleid verfliegen. Wenigstens hatte er von Akira einmal gehörig die Meinung gesagt bekommen. "Carag!" Ich drehte mich um. Brandon kam auf

mich zugelaufen. "Wo hast du nur deinen Kopf liegengelassen! Hier, deine Tasche. Die lag noch in der Umkleide." Er warf mir meinen Rucksack zu, den ich mühelos auffing. "Oh, danke. Mein Kopf ist aber noch dran", versicherte ich ihm. Nun kam auch Holly aus der Umkleide. "Wir haben jetzt unser Lieblingsfach: Kunst!" Sie verdrehte die Augen. „Ich habe keine Lust, wieder Selbstportraits zu malen. Dieses Haustier soll sich mal was anderes einfallen lassen.“ „Ich glaube, du musst auch demnächst von Mr. Brighteye den Respekt eingebläut bekommen. So über Mrs. Parker zu reden!“, neckte ich sie, woraufhin sie mir die Zunge rausstreckte. Doch der Kunstunterricht wurde später interessanter, als ich gedacht hatte.